

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 180

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
Halbjährig: 2.— 2.50
Vierteljährig: 1.— 1.25

Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 19. Jänner.

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Beile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1884.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

Ein warnendes Beispiel.

Einige Decennien sind es her, seit das centralistische Regierungssystem aus Croatien verbannt wurde, und nichts hat seither die croatische Nation gehindert, Sprache und Sitten nach ihrer Eigenart auszubilden, die südslavische Cultur zu entwickeln und mit anderen Nationen in dem edlen Kampfe um Wissenschaft und Bildung zu wetteifern. Ausschließlich croatische Schule und Amtirung, croatische Universität und Theater — Alles, was das Herz eines echten Croaten begehrt, wurde geschaffen und sich zu prosperiren. Aber welche Resultate hatte dies Alles für das Land und seine Bevölkerung? Wie sieht es mit den öffentlichen Zuständen, mit der allgemeinen Bildung, mit dem geistigen und materiellen Fortschritte aus? Die trostlosen politischen Verhältnisse in Croatien und die Landtagscandale in Agram geben darauf die Antwort.

Unerhört in den Annalen des Parlamentarismus sind die Scenen, die im croatischen Landtage aus einem Theile der Koryphäen der Nation ausgeführt werden. Wenn man liest, was da in den Agramer Landtagsitzungen an rohem Geschimpfe und persönlichen Insulten, an gemeinen Ausfällen und Denunciationen in den letzten Wochen geleistet wurde, so weiß man wahrlich kaum mehr, ob man bei dieser Art von Parlamentarismus mit wilden, überfüllten Fanatikern oder mit Leuten zu thun hat,

die nur unter dem Gesichtspunkte einer Ueberreizung und Störung ihrer psychischen Thätigkeit zu beurtheilen sind. Zur Ehre und im Interesse der constitutionellen Einrichtungen müßte man geneigt sein, das Letztere anzunehmen, wenn nicht im Vorgehen der nationalen Exaltados in Agram, in der Art, wie sie ihren fanatischen Anschauungen zum Durchbruch verhelfen und Alles, was diese nicht theilt, vernichten möchten, nur allzuviel Methode läge.

Uns und mit uns sicher allen Freunden wahrer Bildung und aufrichtigen Fortschrittes graut vor diesem drastischen Beispiele slavischer Cultur, die sich heutzutage so gerne herausnimmt, den fortgeschrittensten Culturen anderer Nationen ebenbürtig sein zu wollen, uns graut vor einem „großslavischen Meere“, welches durch derlei gewalthätige Leidenschaften aufgewühlt wird und das nach dem Wunsche hiesiger Fanatiker auch unser armes Krain zu übersfluthen bestimmt sein soll. Die Croaten ambitioniren, an Cultur und Bildung die fortgeschrittensten Südslaven zu sein.

Die Vorgänge in Agram geben also einen Maßstab zur Beurtheilung dessen, wie sich die Dinge gestalten könnten, falls die nationale Bewegung bei einem der „minder gebildeten Stämme“ jemals die Ausdehnung und die Hochgradigkeit gewänne, wie sie derzeit in Croatien platzgegriffen haben. Jedem ruhig Denkenden drängt sich in der That angeichts der dort sich abspielenden Ereignisse die Ueberzeugung

auf, daß die Deutschen mit ihrer Bildung und ihrem sittigenden Einflusse dieses Land wohl viel zu früh verlassen haben, daß ihre Culturmission da unten heute noch ein großes Feld vor sich hätte und daß diese dem Lande mehr Segen und wirkliche Blüthe bringen würde als alle dessen nationale und administrative Eigenthümlichkeiten, deren sich unsere Nachbarn zufolge ihrer weitgehenden Autonomie erfreuen und die dermal so wenig erbauliche Früchte tragen.

Wozu wir dies Alles anführen, ist wohl un schwer abzusehen. Die Zustände in Croatien, wie sie sich im Laufe der letzten Jahre entwickelt haben und wie sie namentlich seit der Ernennung des neuen Banus und der Wiedereröffnung des Landtages in stets sich erneuernder Behemung zu Tage treten, gewähren ein zwar wirklich trostloses und doch zugleich lehrreiches Bild, lehrreich insbesondere auch für uns in Krain nach mehr als einer Richtung. Ganz abgesehen von unserer örtlichen Nachbarschaft zu Croatien, die es allein schon möglich machen könnte, daß eines Tages und unter gewissen Umständen eine dort auftauchende mächtige Bewegung zu uns herüberschläge, haben unsere Nationalen ja schon mehr als einmal und in nachdrücklichster Weise nicht nur croatische Verhältnisse als verwandt und vorbildlich in Bezug auf unsere hiesigen hingestellt, sondern geradezu ihrer Sehnsucht nach einer Vereinigung mit den croatischen Brüdern

Feuilleton.

Die Kunstzustände Krains in den vorigen Jahrhunderten.

III.

An der Schwelle des sechzehnten Jahrhunderts begegnet uns eine bisher nur wenig bekannte Sage, deren Inhalt, wenn er geschichtlich verbürgt werden könnte, für die Kunstgeschichte Krains von besonderem Interesse wäre. Es soll nämlich Deutschlands größter Meister Albrecht Dürer auf seiner Rückkehr aus Venedig nach Augsburg durch Unwohlsein einige Tage in Stein oder in dessen Nähe aufgehalten worden sein und seine Reconvalescenz dazu benützt haben, um hier auf einer Diele seiner Stubenthür die Madonna im Strahlenglanze zu malen.*)

An innerer Unmöglichkeit leidet diese Sage keineswegs. Es ist geschichtlich erwiesen, daß Dürer im Spätherbste des Jahres 1506 nach längerem Aufenthalte in Venedig von dort in seine Heimat zurückkehrte, sowie es bekannt ist, daß die aus Deutschland nach Italien und zurück reisenden Kramler damals ihren Zug durch die Alpenhöfe Krains zu nehmen pflegten. Es ist weiters bekannt, daß Dürer's Gesundheit viel zu wünschen übrig ließ,*) Mündliche Mittheilung des Kunstfreundes und Archäologen Alessandro Volpi.

daher es nicht unwahrscheinlich erscheint, daß er, der schon damals an einer Zehrkrankheit litt, unter dem Einflusse des frostigen Alpenklima's genöthigt war, sich eine kleine Rast zu gönnen. Es ist endlich bekannt, daß er manchmal mit finanziellen Verlegenheiten zu kämpfen hatte, daher es ihm erwünschtlich scheinen mochte, nach Art der „fahrenden Schilderer“ jener Zeit die Auslagen dieses Zwischenfalles mit einer Arbeit seiner Kunst abzustatten.

Andererseits aber soll nicht verschwiegen werden, daß wiederholte und nach mehreren Richtungen angebahnte Versuche zur Sicherstellung dieser Angabe, sowie alle Nachforschungen nach dem Verbleibe jenes Bildes nicht den geringsten Erfolg hatten.

Die religiöse Bewegung des sechzehnten Jahrhunderts fachte auch in Krain die Flamme des geistigen Lebens an. Ein Theil der Stände Krains, die Mehrzahl der Edlen des Landes, die Bürgerschaft in den Städten und Märkten nahmen Luther's Lehre an. Seine Prädikanten durchzogen das Land, fanden gastfreundliche Aufnahme in den Schlössern und vermehrten die Zahl der Anhänger der reformirten Lehre.

Krainler besuchten die Hochschule in Tübingen, an welcher Magister Tiffernus, ein gelehrter Krainer, im Jahre 1559 ein Stipendium für zwei krainische Theologen gestiftet hatte. Krainer wurden Professoren im „Reiche“ und aus dem deutschen Reiche kamen

Schulmänner, darunter der wegen seiner Gelehrsamkeit viel genannte Nicodemus Frischlinus (Frischlein), sowie verschiedene Prädikanten und Superintendenten nach Krain.

Das geistige und geistliche Haupt dieser Bewegung war der damalige Domherr und Prediger Primus Truber, welcher der Erste das neue Testament in die slovenische Sprache übersetzte. Er war es, der um das Jahr 1560 die erste Buchdruckerei unter Johannes Manlin nach Laibach brachte und damit am meisten und schnellsten den geistigen Fortschritt im Lande förderte.

Mit der Druckerei fanden sich auch Bilderschnitzer ein, welche die Titel- und Schlußvignetten, die Kopf- und Randleisten und andere Bilder für die Bücher der Manlin'schen Druckerei im Holzschnitte lieferten und so wesentlich auf die Geschmacks- und Kunstrichtung der damaligen Zeit einwirkten.

Leider sind nur sehr wenige dieser Bücher und Bilder jenem Auto da se entgangen, bei welchem fünf Jahrzehnte später der glaubenseifrige Bischof Thomas Chrön wiederholt ganze Wagenladungen von Drucksachen als lezerisch öffentlich verbrennen ließ.

Bei diesem Werke der Gegenreformation suchte und fand Bischof Chrön wesentliche Mithilfe an den Vätern der Gesellschaft Jesu, die im Jahre 1597 sich bei der ehemaligen Augustiner-Spitalskirche (dermalen St. Jakob zu Laibach) häuslich niederließen.

Ausdruck gegeben, und es läßt sich auch nicht übersehen, daß die Factoren, welche der Bewegung in Croatien ihre Richtung und ihre derzeitige wirklich entartete Gestalt gegeben, obschon vorderhand glücklicherweise in bescheidenem Maße, auch hierzulande vorhanden und thätig sind. Allein nach dem heutigen Stande der Dinge in Krain, nach der abweisenden Behandlung, welche die gesamtstaatlichen Tendenzen und deutsche Culturbestrebungen hier finden, könnten wir allmählig auf den Weg kommen, auf den Croatien gelangt ist, und dann am Ende dem gleichen Schicksale verfallen. In einer so ernstlichen Sache aber ist es gut, sehr bei Zeiten die Augen aufzumachen und sich alle Consequenzen vorzuhalten. Noch war es bisher bei allem guten Willen der nationalen Pervaken nicht möglich, die Nachwirkungen des früheren Systems, die deutsche Bildung, ganz auszurotten, und die von competentester Seite seit einigen Jahren fortgesetzten Bemühungen, die sprachliche Isolirung Krains zu vollenden, scheinen in letzterer Zeit aus bisher nicht ganz aufgeklärten Gründen etwas in's Stocken gerathen zu sein; allein wer bürgt dafür, daß nicht schon das bis heute Geleistete für die Zukunft von Generationen entscheidend sei oder daß die Versuche der culturellen Rückbildung des Landes neuerdings wieder die höchste Patronanz im Lande finden? Wir können nur die patriotische Hoffnung aussprechen, daß es dazu nicht mehr kommen, daß niemals eine Zeit heranbrechen werde, wo man auch in Krain beklagen müßte, daß die Deutschen das Land allzutrüb verlassen haben!

Politische Wochenübersicht.

In das Herrenhaus des Reichsrathes wurden berufen: Idenko Graf Kolowrat-Krakowsky, Ernst Wilhelm Freiherr Walterskirchen v. Wolfsthal-Pottenburg als erbliche Mitglieder, der pensionirte Sections-Chef Josef Freiherr von Buschmann, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Bohuslaw Graf Chotek, der Director des Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie, Hofrath Rudolf Eitelberger v. Edelberg, der geheime Rath und Kämmerer Oberst a. D. Karl Graf Fugger-Wabenhausen, der Gutsbesitzer Franz Freiherr Gondola-Ghetaldi, der Abt des Benedictiner-Ordensstiftes Schotten, Dr.

Kann man auch vom Standpunkte der Humanität und Cultur die Mittel der rohen Bergewaltigung, des Gewissenszwanges und der Unduldsamkeit nicht billigen, mit welchen die Gegenreformatoren ihren Zweck zu erreichen suchten und auch erreichten, so muß man doch zugeben, daß es sowohl Bischof Chron als auch die Jesuiten ganz richtig erkannten, wie nothwendig es sei, an die Stelle der geistigen Wüstenei und Zerstörung ein neues Feld dem geistigen Streben zu eröffnen. Und so geschah es, daß der Eine wie die Anderen mit jedem neuen Erfolge auf dem Gebiete des Glaubens in allen anderen Zweigen des Wissens und der Kunst der Geistesthätigkeit neue Bahnen erschlossen und insbesondere die Künste mit allen Mitteln zu fördern sich bestrebten.

Die Jesuiten bemächtigten sich sofort der Schule. Oeffentliche Declamationen, poetische Hymnen, beachtenswerthe oratorische Leistungen, theatralische Darstellungen weckten den Geist der Jugend. Die bildenden Künste, Malerei und Sculptur fanden bereitwillige Unterstützung. Schon im Jahre 1613 legten sie den Grundstein zu der noch gegenwärtig dastehenden Jakobskirche, wo sich noch jetzt die schöne, im Jahre 1679 vom damaligen Glockengießer Christof Schlags aus Erz überlebensgroß gegossene Statue der hl. Jungfrau Maria befindet, nebenbei gesagt, außer der Nadekly-Büste in der Sternallee das einzige Kunstdenkmal aus Erz, das Krain besitzt.

Ernst Hauswirth, der Gutsbesitzer Generalmajor a. D. Justin Graf Koziebrodzki und der General-Director der priv. Südbahn-Gesellschaft, Friedrich Julius Schüler.

Gelegenheitlich der im Abgeordnetenhaus über die Sprachenfrage stattfindenden Debatte wird die Regierung angeblich geltend machen, daß ein Sprachengesetz sich keineswegs auf die Amtssprache der Behörden, sowie auf den Verkehr der Behörden mit den Parteien erstrecken könne, da sie die Erlassung der dießbezüglichen Anordnungen als ein Recht der Executive in Anspruch nehmen müsse. Auf diese Motivirung der Ablehnung hofft man die ganze Rechte mit Einschluß der Fraction Lienbacher vereinigen zu können. Die „Deutsche Zeitung“ will erfahren haben, daß die Minister, welche Abgeordnete sind, sich, ungeachtet längerer Sträubens, bereits verpflichten mußten, gegen den Sprachenantrag Wurmbbrand's zu stimmen, und wollen die Minister ihre Abstimmung damit motiviren, daß vorerst die noch fehlende Definition der Staatssprache gefunden werden müßte. Weiter verlautet, daß von der Rechten ein Compromißantrag eingebracht werden soll, wonach die Regierung aufgefördert wird, den Sprachenzwangserlaß für Böhmen auf jene Bezirke zu beschränken, in denen nach der letzten Volkszählung mindestens ein Drittel Czechen wohnen, da deutsch-clerikale Abgeordnete sich weigern, gegen den Antrag Wurmbbrand zu stimmen.

Die „Narodni Listy“ melden, daß durch Lienbacher's Diversion die Durchführung der galizischen Grundentlastungsvorlage für diese Session unmöglich wurde. Daher rühre die Erbitterung der Polen.

Im ungarischen Oberhause wurde das Misch-Geheß mit 200 gegen 191 Stimmen neuerlich abgelehnt. Im Verlaufe der Debatte erklärte der Minister-Präsident v. Tisza, wenn das Misch-Geheß nicht eine entsprechende Lösung finde, so würde solchen Bestrebungen Vorschub geleistet, welche gewiß nicht im Interesse des Landes liegen. Er begreife die confessionellen Bedenken, obwohl er dieselben nicht theile; doch leuchte ihm nicht die Gegnerschaft Jener ein, welche die Israeliten für das Land gefährlich halten, denn im Augenblicke, wo die Israeliten sich mit den übrigen Bürgern verschmelzen können, ist die Gefahr größtentheils geschwunden.

Ein den Kunstsinne besonders belebendes Mittel schufen die Jesuiten in den sogenannten Thesiss-Bildern, welche dadurch entstanden, daß begabtere Schüler ihres Collegiums eine Anzahl von Thesen aus den verschiedenen Disciplinen aufstellten, öffentlich vertheidigten und hiezu passende Bilder, meistens in großem Style und Formate nach guten Meistern, stechen ließen. Derlei Bilder waren zwar mit großem Aufwande verbunden, gaben jedoch nicht nur dem Eifer der studirenden Jugend besonderen Vorschub, sondern wirkten auch im Allgemeinen fördernd auf den guten Geschmack, hoben die Lust zum Zeichnen und zur Malerei und dienten vielfach den späteren Malern Krains als Vorlagen für ihre Gemälde. Josef Freiherr von Erberg beschreibt in seinem Manuscripte: „Versuch eines Entwurfes zu einer Literaturgeschichte für Krain“ 28 solcher Thesiss-Bilder aus der Zeit von 1693 bis 1768 unter Angabe der Namen jener studirenden Krainer, welche diese Bilder fast ausschließlich in Augsburg von den bekannten Kupferstechern Klauber, Kilian, Rugendas, Winkler, Heiß und Georg Andreas Wolfgang haben stechen lassen. Auch anderenorts finden sich in den Mappen von Sammlern in Krain noch mehrere solcher Bilder, was auf den regen Kunstverlehr hinweist, in welchem das Land Krain damals mit Augsburg und München (Jungwirth) gestanden ist.

Man berief sich auf Aeußerungen einzelner Minister; allein das sind solche, welche sehen, daß Vorlage ihrer Omnipotenz ein Ende macht. hohen politischen Kreisen zieht man dem Vernehnach bereits in Erwägung, ob es von Seite Regierung nicht gerathener wäre, im Abgeordnetenhaus darauf zu dringen, daß die Frage, welchen Conflict hervorgerufen hat, auf ruhigere Zeit eventuell bis nach vollzogener Reform des Oberhauses vertagt werde. Graf Albert Apponyi erließ sich im „Naplo“ dagegen, daß Fremde auf Grund veralteten Rechtes Einfluß nehmen wollen auf Legislative eines Staates, dem gegenüber sie Pflichten haben, und die Parteien des Oberhauses handeln weder im eigenen noch im Interesse Landes, indem sie österreichische Magnaten zu rufen. „Alle Achtung vor den betreffenden Herren sagt Apponyi, „aber ich fühle, daß das Ansehen Ungarns darunter litte, wenn das Votum ein Andrassy durch das eines Schwarzenberg, das ein Cziraky durch das eines Apfaltrern paralysirt würde. Von Seite beider Parteien, der Liberalen wie Conservativen, war es ein Fehler, österreichische Elemente in den Kampf zu zerren, denn dadurch wird ein gefährliches Präcedenz geschaffen.“

Professor Mach, Rector der deutschen Universität in Prag, hat in Folge einer Entscheidung Unterrichtsministeriums, wonach die Theologen Gelöbniß nicht in die Hände des Rectors, sondern in die Hände des Decans der theologischen Facultät abzulegen haben, auf seine Würde resignirt. akademische Senat hat die Resignation des Rectors mit tiefem Bedauern zur Kenntniß genommen.

In den Debatten des croatischen Landtages stehen fanatische und scandalöse Scenen, von Starčevićanern provocirt, mitunter auch die Titulaturen „Räuber, Diebe, Schurken“, an der Tagesordnung. Die Opposition beabsichtigt, durch unqualificirbares Vorgehen die Regierung zur Lösung des Landtages zu zwingen.

An die Abstimmung des ungarischen Oberhauses über die Misch-Geheßvorlage hat das Regierungsblatt „Nemzet“ folgende Bemerkung: „Manche oppositionelle Elemente gefallen sich mit der reactionären Magnaten-Division zu sympathisiren. Mögen sie sich in nehmen. Daraus kann sich für sie noch eine große Täuschung ergeben. Wenn sich die öffentliche Meinung des Landes, welche nicht gewissen Petitionen beurtheilt werden will, überzeugt, daß die Principien-Treue der Opposition nur so weit reicht, bis diese den Sturz der Regierung von den feudalen Magnaten und deren aus dem Reich importirten Bundesgenossen erwarten dann wird diese öffentliche Meinung sich über die Opposition so hinwegsetzen und in ihrer Rolle ohnmächtig machen, wie dieß in der Budget-Debatte geschehen ist, deren anderthalbstündige Dauer Memento für alle Jene ist, welche glauben, daß ihre Phrasen einige Geltung haben. Einige Geltung hat nur Eines: die Wahrheit und diese ist im Gegensatz zu dem, was die Opposition des Oberhauses wie des Abgeordnetenhauses verkünden für gut befundet.“

Die Reichsrathsabgeordneten Hofrath Lienbacher und Dr. Fuchs beglückten die politischen Kreise der Einladung zur Constituirung eines agrarischen Clubs im Abgeordnetenhaus; Lienbacher und Fuchs wollen dem Vernehmen nach auf Theilnahme allen Clubs des Abgeordnetenhauses rechnen.

Die „Nar. Listy“ verlangen gelegentlich Debatten über die Staatssprache und beschränkte Redefreiheit. „Die czechische Nation das jungczechische Blatt, „könne sich in der vitalsten Angelegenheit nicht hinter die Aristokratie stecken, welche soeben in Ungarn ein wunderbares reactionäres Stückchen ausgeführt.“

Ausland.

Die Zustände in Spanien sind derzeit sehr erregter Natur, die Einigung der liberalen Parteien scheint unmöglich und die Auflösung der Cortes unvermeidlich.

Die Berliner „Post“ bemerkt: Die Versetzung des Grafen Herbert Bismarck nach Petersburg werde übereinstimmend und aus sehr guten Gründen als Ausdruck der guten, zwischen Deutschland und Rußland bestehenden Beziehungen aufgefaßt; man erblicke in diesem Schritte, wie seinerzeit auch in dem Besuche des Ministers von Siers in Friedrichsruh, ein erfreuliches Anzeichen dafür, daß diese freundschaftlichen Beziehungen beider Länder auch in Zukunft sich ungetrübt erhalten werden.

Die Regierung von Montenegro läßt unter die Bevölkerung Waffen vertheilen und trifft Anstalten, um das an Montenegro abgetretene Gebiet bei Gusinje in Besitz zu nehmen. Die Bewohner von Gusinje sind zum Widerstande entschlossen. Stojan Kovacevic, der bekannte herzegowinische Bandenführer, erhielt Befehl, das Commando über die Banden zu übernehmen.

Der Warschauer Regierungssenat cassirte durch Entscheidung vom 2. Jänner den im Jahre 1882 gefaßten Beschluß, wonach den Juden in Rußland untersagt wurde, außerhalb der Städte und Städtchen, in denen sie ihren ständigen Wohnsitz haben, sich aufzuhalten, sowie liegende Güter zu erwerben. Die Entscheidung des Senats erfolgte in Berücksichtigung zahlreicher, von russischen Herrschaftsbesitzern überreichten Petitionen, in denen nachgewiesen wurde, daß der Werth des Grundbesitzes und der Hypothekar-Credit in Folge jener Maßregel bedeutend gesunken sei.

Der weiße Nil ist in der Gewalt der Rebellen. Scheikh Senussi rückt von Tripolis vor, um zum Mahdi zu stoßen. Man befürchtet, die Garnison und die Einwohner von Chartum werden auf dem Rückzuge harte Verluste erleiden.

Wochen-Chronik.

Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin Stephanie ist an den Variellen leicht erkrankt.

In den letzten Tagen der vorigen Woche wurde in Wien ein entsetzliches Verbrechen verübt. Raubmörder traten in Eisert's Wechselstube in der Mariabilderstraße in der sechsten Abendstunde ein, verletzten dem Wechselstubeninhaber Heinrich Eisert lebensgefährliche Stich- und Hiebwunden, erschlugen dessen Sohn Rudolf, verletzten den zweiten Sohn Heinrich schwer und dessen Gouvernante leicht und raubten 10 Stück Noten à 10 fl., 16 Stück à 50 fl., 16 Stück à 100 fl. und wahrscheinlich 100 Stück à 1 fl., zusammen 2600 fl.; überdies fehlen diverse Silber- und Kupfermünzen, sowie eine Anzahl Ducaten, die Herr Eisert am selben Tage erhalten hatte. Die Wiener Polizei ist mit der Ausforschung der Raubmörder eifrig beschäftigt; es wurden bereits drei dringend verdächtige Individuen (Namens Pongraz, Dürschner und Rants) gefänglich eingezogen.

Die Wiener Polizei verhaftete ein zu Proßnitz in Mähren gebürtiges Individuum, Namens Hugo Schenk, der bereits geständig war, vier Dienstmädchen unter Fingirung eines Eheversprechens Baarschaften und Sparcassbüchel herausgelockt und sie dann ermordet zu haben.

Das Unterrichtsministerium reducirte gegen den Vorschlag des steiermärkischen Landeschulrathes die Grazer Ober-Realschule auf eine Unter-Realschule.

Der Kaiser hat mit Entschliebung vom 12. December v. J. die Auflösung der Polizeidirection in Sarajevo genehmigt, mithin den Wir-

kungskreis der Polizeidirection außer Kraft gesetzt. Die Agenden derselben werden getheilt. Das staatspolizeiliche Referat übergeht an die Landesregierung, alle übrigen Agenden an den Stadtmagistrat in Sarajevo unter Controlle eines Regierungscommissärs.

Die Brüner Polizei entdeckte am 11. d. in den Straßen Brünns liegende und an Haus-thoren geklebte Placate social-revolutionären Inhaltes. Dieselben waren in czechischer Sprache abgefaßt und enthielten Schmähungen und Drohungen gegen die besitzenden Classen, sowie gegen die Polizei- und Gerichtsorgane, namentlich auch gegen einen Prager Staatsanwalts-Substituten. Die Polizei entfernte diese Placate und leitete eine Untersuchung ein. Man vermuthet, daß hiebei die Genossen des jüngst in Brunn verhafteten und nach Prag escortirten Arbeiterführers Stoura im Spiele seien.

Eine Görzer Correspondenz erzählt, daß, seit der neue Erzbischof dort eingezogen ist, sich in dem für drei Diöcesen bestehenden Priesterseminar, in dem man sich früher mit großer Vorliebe mit uationaler Politik beschäftigte, erwähnenswerthe Wandlungen zum Besseren bemerkbar machen. Den Alumnen wurde untersagt, gewisse slovenische Heftblätter, insbesondere ein Monatsblättchen, das sich im Vorjahre durch wahre Brandschriften über Anastasius Grün hervorgethan, zu abonniren. Die uationalen Organe drohen deshalb der Seminar-Direction mit einem Strike der Alumnen aus Krain, die zahlreich vertreten sind und sich durch nationalen Uebereifer vor allen Anderen auszeichnen.

In Odessa ist der bekannte Panславist General Fadejess gestorben, der ein enragirter Segner Oesterreichs war.

In den letzten Tagen fand eine heftige Eruption des Vesuv statt.

Der Petersburger Correspondent der „Germania“ erzählt, daß der vor 15 Tagen stattgefundene Schlitzenunfall des Carem im Parke von Gatschina die Folge eines Schuß-Attentates gewesen sei und daß mit demselben eine Frauensperson in Verbindung stehe, welche Sablonki (der verschwundene nihilistische Gehilfe Sudejkin's) bei einem Waldhüter in Gatschina unter dem Vorgeben, sie sei eine Polizeispionin, untergebracht habe. Am Tage nach der Ermordung Sudejkin's sei sie in Gatschina verhaftet worden; sie sei beschuldigt, das Attentat auf den Car während der Jagd in Gatschina verübt und an der Verschwörung gegen Sudejkin theilgenommen zu haben. Es habe sich herausgestellt, sie sei eine Schwester des hingerichteten Kaiserjägers Scheljabow. Nach einem in Petersburg verbreiteten Gerüchte sei sie bereits heimlich gehentt worden.

Das königliche Schloß in Windsor wird derzeit, als man ein Attentat der Fenier befürchten zu müssen glaubt, außerordentlich stark bewacht. Die Garnison der Stadt stand am vorigen Donnerstag den ganzen Tag über in den Kasernen in Bereitschaft und der Park wird seitdem beständig abpatrouillirt. Das Schloß selbst ist von einer auserlesenen Garde von Soldaten und Polizisten besetzt, die vollständig hinreicht, jedes Attentat zu vereiteln.

Nach heftigem Schneesturm gingen am 15. d. große Lawinen im Koppenthale bei Aulseer nieder. Der Bahnverkehr zwischen Obertraun und Aulseer ist eingestellt.

Am 13. d. M. versammelten sich in Paris 2000 Arbeiter. Die Redner schilderten die Arbeiterkrisis in Paris als schrecklich; 150.000 Arbeiter seien ohne Beschäftigung. Es ging sehr stürmisch in der Versammlung her. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, dahin lautend, daß das „lechte Heil die Revolution in kurzer Frist“ sei. Es fanden seitens der Polizei mehrere Verhaftungen statt.

Im Verlaufe der vorigen Woche pilgerten nahezu 20.000 Personen aus allen Provinzen Italiens zu dem jetzt im Pantheon zu Rom befindlichen Grabe Victor Emanuel's.

In der am 15. d. beim Reichsgerichte in Wien stattgefundenen Sitzung führten Dr. Jakob Ploj und Consorten, Großgrundbesitzer in Steiermark, gegen die steiermärkische Statthalterei Beschwerde wegen Verletzung ihres Wahlrechtes, begangen dadurch, daß gelegentlich der im Herbst v. J. in Pettau vorgenommenen Wahlen zur Bezirksvertretung in die Wählerlisten unter der Gruppe „Großgrundbesitz“ auch solche Wähler aufgenommen waren, welche nicht Besitzer von Grund und Boden, sondern nur Hausbesitzer sind. Die Beschwerdeführer erblickten in diesem Vorgange eine Schmälerung der Rechte der Interessen-Gruppe des Großgrundbesitzes und sohin eine Verletzung ihres Wahlrechtes. In Vertretung der Regierung machte Ministerialrath R. v. Spaun im Wesentlichen geltend, daß die Beschwerde ganz hinfällig sei; das Recht der Reclamation gegen die Wählerlisten zur Bezirksvertretung sei wohl ein politisches, aber nicht ein verfassungsmäßig gewährleitetes, indem das Gesetz über die Wahlen zur Bezirksvertretung nicht einen Bestandtheil der Verfassung bilde.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(Audienzen.) Der Kaiser hat am 14. d. den Hofrath Herrn Rudolf Grafen Chorinsky und den Landtags-Abgeordneten und Gutsbesitzer Herrn Dr. R. v. Savinschegg in Audienz empfangen.

(Ernennungen.) Herr Franz Schmid, Oberlandesgerichtsrath in Graz, wurde zum Hofrath des Obersten Gerichtshofes ernannt. — Der Unterrichtsminister hat den Bürgerschuldirektor in Gurkfeld, Herrn Johann Lapajne, zum Bezirksschul-Inspector für den Schulbezirk Rudolfswerth ernannt. — Der Advocatur-Concipient Herr Mojs Poljanec in Pettau wurde vom Ministerium des Inneren über Vorschlag des krainischen Landtages zum Verwalter der krainischen Zwangsarbeitsanstalt in Laibach ernannt.

(Todesfall.) Am 13. d. M. verschied hier im 34. Lebensjahre Frau Emilie Baumgartner-Terpinz, die Gattin des Herrn Johann Baumgartner und Adoptivtochter der Frau Josefine Terpinz, eine ob ihres vortrefflichen Charakters und ihres regen Wohlthätigkeitsfinnes nicht minder als ob ihrer seltenen Geistesgaben und hervorragenden Talente allgemein hochgeachtete und verehrte Dame. Die Beerdigung fand am verflossenen Dienstag unter überaus zahlreicher Betheiligung aller Gesellschaftskreise der Stadt, der Bürgerschaft von Bischofs-lack und der Landbevölkerung aus der Gegend von Kaltenbrunn und Josefsthal statt. Diese außerordentliche Theilnahme am Leichenbegängnisse und eine kaum je gefehene Fülle reicher und prachtvoller Blumenspenden gaben nochmals Zeugniß von der tiefgefühlten Trauer über diesen Todesfall und der aufrichtigen Sympathie, deren sich die zu früh Dahingeshiedene in allen Kreisen zu erfreuen hatte.

(Nekrolog.) Den 13. d. M. starb in Laibach der k. k. Regierungsrath a. D. und gewesene Bezirkshauptmann von Krainburg, Herr Jos. Derbits, Besitzer des Ordens der eisernen Krone III. Classe und des Franz-Josefs-Ordens, Ehrenbürger der Stadt Krainburg, in seinem 76. Lebensjahre. An diesem trefflichen Manne verliert die liberale Partei einen treuen, unentwegten Gefinnungsgeoffenen, einen jener Männer des Volkes, welche in der Aera Schmerling an dem constitutionellen Wiederaufbaue unseres engeren und weiteren Vaterlandes thätig gewesen sind. Schon in der vormärzlichen Periode zog die vielseitige administrative Tüchtigkeit des Verstorbenen, seine genaue Kenntniß der bäuerlichen Verhältnisse,

in denen der in Schischka nächst Laibach geborene Bauernsohn aufgewachsen war, die Aufmerksamkeit der Vorgesetzten auf sich. Der damalige Statthalter von Krain Gustav Graf Chorinsky ernannte ihn in den Fünfziger-Jahren zum Bezirkshauptmann des ganz vernachlässigten Bezirkes Tschernembl, wo Derbits Gelegenheit fand, seine organisatorische Thätigkeit nach den verschiedenen Richtungen des politischen Dienstes zu entwickeln. Unter seiner Leitung und unter reger Mitwirkung der den humanen Belehrungen ihres politischen Chefs zugänglichen Bevölkerung entstand im besagten Bezirke ein Netz von Bezirksstraßen, deren weite Strecken mit Obstbäumen bepflanzt waren; leider sind in späterer Zeit alle diese Baumanlagen ganz in Verfall gerathen. Als in den Sechziger-Jahren Derbits nach Krainburg überseht worden war, verehrte ihn auch die Bevölkerung dieses Bezirkes, namentlich das Landvolk als treuen Rathgeber und unverdrossenen öffentlichen Functionär. Bei den ersten Landtagswahlen im Jahre 1861 wurde er von den Landgemeinden von Krainburg und Bischoflack in den krainischen Landtag gewählt, wo seine reichen Erfahrungen und gebiegenen Rathschläge bei den verschiedenen legislatorischen Arbeiten, namentlich bei dem neuen Gemeindegesetze meist Ausschlag gebend gewesen sind. Der krainische Landtag entsendete ihn als Reichsrathsabgeordneten in den österreichischen Reichsrath unter dem Ministerium Schmerling, dort hielt er stets treu zur Verfassungspartei. Seitdem die Landgemeinden in Krain völlig unter das national clerikale Regime gerathen sind, war dem Verstorbenen nicht mehr Gelegenheit geboten, als Volksvertreter dem Vaterlande nützlich zu sein. Jedoch auch während seiner weiteren politischen Dienstzeit ließ er sich in seiner Amtssphäre die Durchführung der neuen Gesetze in ihrem wahren Geiste angelegen sein, weshalb er die erbittertsten Angriffe der National-Clerikalen zu erleiden hatte. Der bereits gealterte, von bedenklichen Anfällen einer unheilbaren Krankheit betroffene Mann hoffte nach zurückgelegter vierzigjähriger Dienstzeit den Rest seiner Tage in Laibach im Schoße seiner Familie zu verleben. Jedoch sein Uebertritt in den wohlverdienten Ruhestand wurde durch den Umstand verbittert, daß seinem Ansuchen wegen Belassung im activen Dienste nur noch bis zur nächsten Ausziehzeit keine Folge gegeben wurde. Mit dem Gefühle angethaner Kränkung schied der in früheren Jahren mit einem hohen Orden ausgezeichnete Beamte aus dem Staatsdienste und übersiedelte körperlich und geistig gebrochen vor zwei Jahren aus Krainburg nach Laibach. Der vor einigen Monaten erfolgte Verlust seines Schwiegersohnes, des k. k. Bezirksrichters Dr. Dgrinz, war für den hart geprüften Mann und besorgten Familienvater ein weiterer Schlag, der sein Lebensende beschleunigte. Derbits hinterläßt eine verwitwete Tochter und zwei Enkelkinder. Bei dem am 15. d. M. stattgefundenen Leichenbegängnisse theilnahmen sich die Spitzen der Behörden, eine zahlreiche Menge von Freunden und Verehrern des unvergeßlichen treuen Gesinnungsgenossen, auch aus Krainburg hatten sich eine Deputation des Gemeinderathes mit dem Bürgermeister an der Spitze und viele Personen, die ihm während seiner dortigen Dienstleistung nahe gestanden waren, eingefunden. Friede seiner Asche!

— (Zwischen der „Laibacher Zeitung“, beziehungsweise Herrn von Winkler einerseits und dem „Slovenski Narod“ und seinen Mataboren andererseits), zweien Factoren, die ehemals eines Herzens und Sinnes waren und nun alle Augenblicke aneinander gerathen — hat sich wieder ein köstlicher Streit entsponnen. Auf eine slovenische Zuschrift des Magistrates war nämlich eine deutsche Antwort seitens der Landesregierung erfolgt, was natürlich das höchste Mißfallen der nationalen Stadtväter erregte, denen

viel weniger daran liegt, was den Inhalt einer Zuschrift ausmacht, als in welcher Sprache sie abgefaßt ist. Gleich mußte der arme Artikel XIX auch hier herhalten, und unter Berufung auf ihn wurde resolvirt, gegen ein solches Vorgehen der Landesregierung für künftig energisch zu protestiren. Hierüber ließ nun Herr Baron Winkler in der „Laibacher Zeitung“ einen langen Artikel los, worin er — unter akademischer Anerkennung der „Schönheit“ der slovenischen Sprache — auseinandersetzte, daß die Beamten überhaupt, und auch die Beamten des Magistrates, ja auch die Redacteurs des „Slov. Narod“ sich derselben nicht mit Sicherheit und Gewandtheit bedienen können und daß „Narod“ selbst, falls ein Mißgeschick seine Artikel censuriren wollte, eine herzlich schlechte Classe bekäme; kurz, der Tenor des fraglichen Artikels war beiläufig der, daß die slovenische Sprache für einen ungehinderten Gebrauch in Zeitungen und im Amte, überhaupt im öffentlichen Verkehre noch nicht geeignet ist. Wir haben wohl kaum nöthig, zu versichern, daß wir mit den von Herrn von Winkler neuesten über die Brauchbarkeit der slovenischen Sprache im öffentlichen Verkehre vertretenen Ansichten vollkommen übereinstimmen, daß diese Ansichten ganz berechtigt sind und von allen unbefangenen Leuten stets getheilt wurden, aber wie schade und wie merkwürdig, daß man an entscheidender Stelle erst jetzt zu dieser Anschauung gelangt, nachdem die Quintessenz der seitherigen Wirksamkeit unseres gegenwärtigen Landesregimes darauf gerichtet war, den Gebrauch der deutschen Sprache in Schule und Amte, wo nur möglich, einzuschränken und an deren Stelle die nun laut des feierlichsten officiösen Zeugnisses für den öffentlichen Verkehr unverwendbare slovenische Sprache zu setzen. Die neuesten Ausführungen des Officiösus erregten natürlich in nationalen Kreisen außerordentliche Ueberaschung und Unbehagen; von einer Seite, von der man bisher stets Succurs in allen nationalen sprachlichen Aspirationen erhalten hatte, ertönten plötzlich so unangenehme Wahrheiten! Und es war wirklich gar zu arg: die enragirten Nationalen am Magistrat und die Redacteurs des „Narod“ inclusive des Dr. Jarnik und Dr. Bosnjak können nicht correct slovenisch schreiben! Trotz der argen Entzündung auf nationaler Seite entgegnete jedoch „Slov. Narod“ der „Laibacher Zeitung“ ganz zahm — wie ihn der von Herrn Hribar so sehr propagirte „slovenski ponos“ überhaupt nicht hindert, die verschiedensten officiösen Ausfälle stets mit gebührender Reverenz zur Kenntniß zu nehmen — allein die Amtszeitung war einmal im Zuge und gab dem armen „Slov. Narod“ in einer geharnischten Replik neuerlich eine Lektion über die Unzulänglichkeit der slovenischen Sprache, verbunden mit einigen sonstigen Schmeicheleien, so über die verunglückten Studenten, die sich im nationalen Lager als „Staatsmänner“ breit machen u. dgl. Wie wir aber eingangs andeuteten, entbehrt dieses Duell der „Laibacher Zeitung“ contra „Slov. Narod“ nicht der heiteren Seite; wir wollen für heute nur diese hervorheben, behalten uns aber vor, auf das ernste Moment, das in diesem Zwischenfalle liegt, demnächst noch zurückzukommen.

— (Utraquistisches Amtsblatt.) Eine Laibacher Correspondenz eines auswärtigen deutschen Blattes sprach jüngst, die krainischen Verhältnisse besprechend, die Ueberzeugung aus, daß auch die Verslovenisirung des Amtsblattes der deutschen „Laibacher Zeitung“ nur eine Frage der Zeit sei. Diese Voraussetzung scheint sich nun in der That erwahren zu wollen. Denn nach slovenischen Blättern, die dieß wissen können, soll die „Laibacher Zeitung“ vom Februar ab an einigen Wochentagen slovenisch zu erscheinen beginnen. — Wir haben nie daran gezweifelt, daß Herr Winkler, der über die Schönheit der slovenischen Sprache ein so lebhaftes Entzücken empfindet, Lust

hätte, dieselbe auch zur Sprache des Amtsblattes erheben, zudem er sich bekanntlich selbst mit Liebe dieser Sprache bedient und sie auch bei letzten Volkszählung als seine Umgangssprache gegeben hat und, seitdem er mit seinem früheren Organe — dem „Slov. Narod“ — zerworfen ist umso mehr das Bedürfnis fühlen muß, in einer anderen Blatte slovenisch zu schreiben. Gleichwohl würde es sich höchst eigenthümlich treffen, wenn jene „Laibacher Zeitung“, welche erst vor wenigen Tagen die Unvollständigkeit und Lückenhaftigkeit der slovenischen Sprache officiös constatirte, nunmehr selbst den Beweis antreten müßte, daß die Letzte vollständig oder doch an bestimmten Wochentagen geeignet sei, die deutsche Sprache zu ersetzen. Wir wollen vorläufig abwarten, ob sich die fragliche Nachricht bestätigt, können jedoch schon heute erklären, daß unseres Dafürhaltens das deutsche Lesepublikum den Entgang des Genusses der Lectüre des deutschen Amtsblattes — nachdem es früher fast ein Jahrhundert tüchtig und anständig redigirt worden war — wie es seit einigen Jahren, von Stufe zu Stufe gesunken, sich heute präsentirt, ohne Bedauern verschmerzen wird. Daß eine solche Maßregel von der geringschätzigen Anschauung über den Werth der deutschen Staatsprache zeugen würde, ist freilich wahr, allein von Seite des heutigen Regimes Krain könnte dieß Niemanden überraschen.

— (Generalversammlung der Section „Krain“ des deutsch-östr. Alpen-Vereines.) Die am 14. d. im Clublocale der Casino-restaurant stattgehabte Generalversammlung der Section „Krain“ eröffnete der Obmann derselben Herr Karl Deschmann, mit einer Erörterung des Zweckes der Alpenvereine im Allgemeinen. Diefelbe entfaltete eine praktische und wissenschaftliche Thätigkeit. In ersterer Hinsicht ist in Krain auch im vergangenen Jahre Mancherlei geschehen; so die Errichtung eines neuen Schutzhauses am Stou, die Herstellung eines gut gangbaren Pfades über Komarca zu den Triglaueen, beides veranlaßt durch die krainische Industrie-Gesellschaft; die Erlangung ermäßigten Eisenbahnfahrkarten für die Vereinsmitglieder, deren Verschleiß sich Herr Witt in sehr erkennenswerther Weise angelegen sein ließ. Auch wissenschaftlicher Hinsicht hat das vergangene Jahr mancherlei Erfolge aufzuweisen, die für alle Alpenvereine und deren Mitglieder von Interesse sind. Hieher gehöre die Vollendung der Special-Generalstabkarte von Krain, die zu den ausgezeichnetsten Kartenwerke der Welt gezählt werden müssen, sowie der Uebersichtskarten von Tarvis-Billach und Laibach, die gewiß jedem Touristen erwünscht sein werden; die Entdeckung der Eishöhle bei Gottschee; endlich die von der hiesigen Section veranstalteten Vorträge die viel des Anregenden und Interessanten boten. Doch sei dießbezüglich in Krain noch Vieles zu thun, so wäre besonders wünschenswerth eine nähere Erforschung der Karawankenkette zwischen dem Mittagkogel und dem Kamni vrh, des Triglaustodes zwischen dem Save- und Bratathale, eine Sicherstellung der Nomenclatur der zahlreichen Gipfel daselbst, die genauere Topographie der Wocheiner Alpen am westlichen Ende mit der Skerbina, Poderta gora u. s. f. Mit dem Zurufe „Excelsior“ schließt der Vorsitzende seine Eröffnungsrede. Aus dem nun folgenden Berichte des Schriftführers, Herrn Dr. v. Feyrer, entnehmen wir, daß die Section dormalen 99 Mitglieder besitzt; im verflossenen Vereinsjahre wurden elf Vereinsabende, darunter drei mit Vorträgen ein größeres Publikum, abgehalten; hervorragende Verdienste erwarb sich ganz besonders Herr Karl Deschmann. Die dormalen vollständig geordnete Bibliothek besitzt 88 Werke und Karten, die bereitwilligst an Mitglieder ausgeliehen werden. Aus dem Cassaberichte des Herrn Ernst Stödl geht hervor, daß das Vereinsjahr mit einem disponiblen Reste

fl. 103·18 abschließt. Bei der nun folgenden Neuwahl des Ausschusses wurden die Herren Karl Deschmann, v. Feyrer, Prof. Vofz, Stödl und Witt gewählt. Schließlich wurden noch von mehreren Mitgliedern Anträge gestellt betreffe der im neuen Jahre zu realisirenden Unternehmungen; so wurde beschlossen, sich an das Centrale zu wenden behufs Subventionirung zweier im Triglaustode neu herzustellenden Schutzhütten, deren eine sich im Norden des Triglauplatzes befindet, von wo aus ein viel kürzerer Aufstieg als jetzt direct auf den großen Triglauplatz, mit Umgehung des kleinen Triglauplatzes, mit Umgehung des kleinen Triglauplatzes und einer Zeitersparniß von zwei Stunden, möglich wäre. Ein zweites Schutzhaus wäre unter dem Bovski križ ober dem Uratathale sehr erwünscht, indem von dort die Besteigung der Hochgipfel des Suhi plaz, Steiner, der Rogiza u. s. w. geschehen könnte, und mehreres Andere. Nachdem noch von mehreren Seiten dem Obmannen Herrn Karl Deschmann für seine ebenso unermüdete als unermüdete Thätigkeit und den übrigen Ausschußmitgliedern der Dank ausgesprochen wurde, endigte die Generalversammlung, in welcher sämtliche Mitglieder Gelegenheit hatten, sich von der erfolgreichen Thätigkeit der Section zu überzeugen.

— (Der Laibacher Turnverein) hält am 28. d. M. Abends 9 Uhr im Glasalon der hiesigen Casinorestauration eine Generalversammlung ab.

— (Generalversammlung.) Die Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain hält am 30. d. eine außerordentliche Generalversammlung ab.

— (Das dritte Concert der philharmonischen Gesellschaft) fand am Sonntag den 13. Jänner statt. Die erste Programmnummer bot eine Serenade für Streichinstrumente von Albalbert Hymali, einem Compositeur, welcher zwar dem neuesten entdeckten „slawischen Meere“ entstiegen zu sein scheint, sich jedoch derzeit noch keine anerkannte Stellung unter seinen Genossen zu erringen gewußt hat. Der erste Satz der Composition ist ansprechend, ein Moderato quasi Andantino mit hübschem Motiv und frischer Instrumentirung, und erweckt angenehme Hoffnungen für die Fortsetzung, welche jedoch arg enttäuscht wurden. Die bei den echten Meistern so selbstverständliche wirkungsvolle Steigerung bis zum Schlusse mangelt hier gänzlich. Die drei folgenden Sätze werden schwächer und schwächer, bis der letzte mit einer Reminiscenz an die Introduction verhallt. — Es folgten die Ballade op. 47, das Notturmo op. 32 und das Scherzo op. 31 von Chopin, gespielt von unserem unermüdeten vielseitigen Musikdirector Herrn Zöhler, welcher damit wie jedesmal den Dank des Publikums in rauschendem Beifalle erntete. — Richard Wagner's Siegfried-Idyll ist keine jener Schöpfungen, welche sich die Sympathie der Zuhörer im Sturme erobern, und erfordert überdies auch ein Raffinement in der Art und Weise des Vortrages, wie es mit dem Orchester einer Provinzstadt trotz aller Sorgfalt kaum zu erreichen ist. — Sodann folgten vier Lieder, mit welchen Herr Musikdirector Zöhler unseres Wissens zum ersten Male officiell als Compositeur vor die Oeffentlichkeit trat. Sämtliche Lieder, insbesondere aber das erste von wahrhaft poetischem Hauche durchwehte: „Ich schaue vom Heimathügel“, verdienten vollauf die lebhafteste Anerkennung des Publikums, woran übrigens auch Herr Rosler, welcher trotz einer kleinen Indisposition die Lieder mit schöner Stimme und warmer Empfindung vortrug, verdienten Antheil nahm. Die in recht befriedigender Weise gespielten Novelletten von Niels W. Gade, einem modernen, aber der ernstesten Richtung huldigenden Compositeur, beschlossen den Abend.

— (Landschaftliches Theater.) Ein Umschlag des Repertoires zum Schau- und Lustspiele wirkte nach der in jüngster Zeit allzu reichlich gespendeten Operettenkost sehr wohlthuend. „Sergius

Panin“ figurirte seit mehr als Jahresfrist als „in Vorbereitung“ am Zettel und gelangte endlich zur Aufführung. Die Novität vermochte auch auf unserer Bühne nicht sich über einen Achtungserfolg emporzuschwingen und dürfte sich schwerlich am Repertoire behaupten. Sollte die Direction vielleicht wegen etwaiger Differenzen bezüglich des Aufführungsrechtes das Schauspiel erst post tot discrimina rerum auf die Bühne gebracht haben, so können wir dieß nur bedauern. „Sergius Panin“, dramatisirt nach dem gleichnamigen, ungleich besseren Romane Ohnet's, zählt zu den grellsten französischen Komödien, die sich die Kunstfreunde an der Seine zweihundertmal anzusehen pflegen. an deutschen Bühnen kann das Stück nicht auf sonderliches Glück rechnen. Das Sujet ist zudem ein schon oft dramatisirtes. Russische Fürsten mit Abenteuern sind in Paris nichts Seltenes und in unzähligen französischen Romanen und Novellen treffen wir diese Species von Menschen als Helden. Als Specialität im Stücke können wir allenfalls „Frau Desvarenes“ bezeichnen, deren resolutes Temperament in ganz außerordentlicher Weise sich Geltung verschafft. Gespielt wurde das Pariser Stück so gut als möglich. Herr Horak (Sergius Panin) hatte einen eleganten russischen Fürsten, dessen geschmeidiges Benehmen in Paris Aufsehen erregt, zu spielen; damit ist Alles gesagt. Fräulein Palme (Desvarenes) war bemüht, den Willen für das Können einzusetzen, und nahm sich ihrer Rolle, so gut es ging und mit allem Fleiße an. Wir anerkennen gerne ihr eifriges Streben, aber „ultra posse nemo tenetur“. — Zwei ungemein genussreiche Abende im heiteren Genre verschaffte das Gastspiel des Grazer Schauspielers Otto Goriz. Shakespeare'scher Muse begegnen wir nur selten auf unserer Bühne, daher die Aufnahme „der bezähmten Widerspänstigen“ in das Repertoire ein glücklicher Griff war. Obgleich unseren einheimischen Kräften heuer sehr selten Gelegenheit geboten ist, „classisch zu sein“, schufen sie im Verein mit dem liebenswürdigen Grazer Gaste ein ganz ansprechendes Ensemble und brachten an einem Abende Shakespeare, am darauffolgenden — Benedix zu vollen Ehren. In Herrn Goriz lernten wir ein hervorragendes schauspielerisches Talent kennen, dem eine schöne Carrière bevorsteht. Schon die vortheilhafte Bühnenerscheinung nimmt uns für den Gast ein, und die bei vielen Darstellern des Liebhabers-faches vermiste Eleganz im Auftreten sticht hier wohlthuend in's Auge. Sein Organ klingt sehr angenehm, ist modulationsfähig und erfährt stets eine richtige Behandlung. Herr Goriz führte seine Rollen („Petruchio“ und „Reinhold“ in „den relegirten Studenten“) mit Vermeidung der üblichen Schablonirung nach selbstständiger Auffassung durch. Seine Darstellungsweise verräth ein gediegenes Studium der Rolle nach allen Richtungen und bedeutende Routine. Auch das Publikum befreundete sich mit dem schätzbaren Gaste sehr rasch und zeichnete ihn durch oftmaligen Beifall auf offener Scene und nach den Actschlüssen aus. Wie wir bereits erwähnt, legten sich unsere einheimische Combattanten wacker in's Zeug und wetteiferten mit dem Gaste in lobenswerther Weise. Es ist wahrlich schade, daß das Fach eines Conversionsliebhabers auf unserer Bühne — um von anderen Lücken nicht zu reden — keinen passenden Vertreter besitzt, wir könnten dann mit den übrigen Kräften immerhin manchen angenehmen Benedix-Bauernfeld- oder Freytag-Abend erleben.

— (Der Handlungsball) findet also doch statt. Dieser Ball nahm bekanntlich seit einer Reihe von Jahren stets eine hervorragende Stelle unter den hiesigen Carnevalsbelustigungen ein und es wurde meist ein sehr ansehnliches Erträgniß zu Gunsten des Handelskrankenvereines erzielt. Im Vorjahre, wo die Leitung dieses Vereines zum ersten Male in ihrer Majorität eine nationale war, kam zwar auch ein Handlungsball zu Stande, allein er

nahm einen nichts weniger als gelungenen Verlauf. Heuer ging es dem unter den Auspicien der gegenwärtigen Vereinsleitung aufgestellten Comité noch schlechter; es sah bereits bei den Voreinleitungen ein Fiasko voraus, wollte daher den Ball einfach auflassen und löste sich auf. Nun ist es aber gelungen, unter der Obmannschaft des Herrn Menger einen großen Theil jener Herren, die in früheren Jahren wiederholt den Handlungsball in glänzender Weise arrangirt hatten, zu einem Comité zu vereinigen, welches diesen Ball auch heuer, und zwar voraussichtlich in der gewohnten gelungenen Weise in Scene setzen wird. Da das Reinerträgniß des Balles einem durchaus menschenfreundlichen Zwecke gewidmet ist, verdient das selbstlose Eintreten der erwähnten Herren alle Anerkennung, und es freut uns, daß ein humaner Verein, wie der Handelskrankenverein, durch das Eingreifen deutscher Elemente aus dem Handelsstande vor einer Schmälerung seiner Einnahmen bewahrt und ihm aller Wahrscheinlichkeit nach ein namhaftes Erträgniß zugeführt werden wird.

— (Ueber die öffentliche Unsicherheit) in einigen Theilen der Stadt wird in slowenischen Blättern Klage geführt. Ein solcher Schmerzensschrei von dieser Seite und gegenwärtig, wo am Rathhause ein ausschließlich nationales Regiment herrscht, bleibt immerhin bemerkenswerth. Wir beschränken uns für heute darauf, das Vorkommniß zu registriren, behalten uns aber vor, eventuell noch des Weiteren darauf zurückzukommen.

— (Aus den Schwurgerichtssälen.) Als Vorsitzende bei den nächsten Schwurgerichtssitzungen wurden in Laibach Herr Landesgerichts-Präsident Gertscher, als dessen Stellvertreter die Herren Oberlandesgerichtsrath Kapretz und die Landesgerichtsräthe N. v. Huber und Naunicher; in Rudolfswerth die Herren Kreisgerichts-Präsident Feuniker und als dessen Stellvertreter Landesgerichtsrath Dr. Wojzka berufen.

— (Aus der evangelischen Gemeinde.) Herr Superintendent Schack aus Wien hielt sich gelegentlich seiner Amtsreise nach Triest am 15. d. M. in Laibach auf. Die in Laibach domicilirenden Mitglieder der evangelischen Gemeinde versammelten sich Abends im Hotel „Europa“, um ihren ehemaligen Pfarrer freundlich zu begrüßen.

— (Selbstmord.) Am 15. d. in der achten Abendstunde hat sich der Gutsbesitzer Herr Franz Hribar aus Jeszenitz im Hotel „Elefant“ mittelst eines Revolvers erschossen.

— (Nebelglühen.) Im Verlaufe dieser Woche hatten wir auch hier in den Abendstunden neuerlich Gelegenheit, das prachtvolle Schauspiel des Nebelglühens zu bewundern. Die „Neue Freie Presse“ bemerkt über diese höchst interessante Erscheinung: „Die Fachgelehrten bemühen sich, das Entstehen und das Wesen des Nebelglühens zu ergründen. Es dürfte nun für die Untersuchungen der Gelehrten auch die Thatsache von einigem Werthe sein, daß auch „die Alten“ ähnliche oder gar gleiche Himmelserscheinungen gekannt haben. So erzählt uns der Philosoph L. Ann. Seneca in seinen quaestiones naturales (I, 15), indem er von den verschiedenen Lichterscheinungen des Himmels spricht, Folgendes: „Dazu darf auch jene Erscheinung gezählt werden, von der wir häufig in den Chroniken lesen, daß der Himmel in Brand zu stehen scheint, dessen Helle bisweilen so hoch reicht, daß sie selbst zwischen den Gestirnen gesehen wird, manchmal aber auch so niedrig ist, daß sie den Anblick eines ausgedehnten Brandes bietet.“ Dem Wesen nach dürfte die von Seneca in seinem berühmten physikalischen Werke gekennzeichnete Erscheinung mit unserem „Nebelglühen“ übereinstimmen; was übrigens die Pracht der Ausföhrung und die Dauer des Schauspieles betrifft, so weiß der Himmel hierin den hochgespannten scenischen Anforderungen unserer Zeit billig Rechnung zu tragen.“

— (Bei den Post-Sparcassen) in Krain, Kärnten und Steiermark wurden im December 1883 von 7116 Personen 63.410 fl. eingelegt.

— (Von der Südbahn.) Die General-Direction der Südbahn hat mit der Dampfgesellschaft Ward und Holzappel in New-Castle, die vor Kurzem unter dem Namen „International-Line“ in Triest eine amerikanische Linie etablirt hat, ein Abkommen dahin getroffen, daß sie von nun eine regelmäßige Dampferverbindung Triest-New-York in der Weise unterhält, daß in den ersten zehn Tagen jedes Monats je ein Dampfer von Triest nach New-York und je einer zwischen dem 15. und 25. von New-York nach Triest abgeht.

Volkswirthschaftliches.

— (Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Gresham“ in London.) Der Jahresbericht über das am 30. Juni 1883 zu Ende gegangene 35. Geschäftsjahr dieser Lebensversicherungs-Gesellschaft, welcher in der am 6. December 1883 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Actionäre vorgetragen wurde, liegt nun vor. Wir entnehmen demselben folgende Hauptmomente: Das Ergebnis des abgelaufenen Jahres war ein überaus günstiges. Es sind während desselben 7948 Versicherungsanträge über 65,726.175 Francs bei der Gesellschaft eingereicht und hievon 6424 über 53,457.475 Francs Versicherungssumme angenommen worden, für die die entsprechende Anzahl von Policen angefertigt worden ist. Das Prämieineinkommen, abzüglich des für die Rückversicherungen verausgabten Betrages, bezifferte sich auf 13,227.514 Francs 70 Cent., worunter 2,074.523 Francs 65 Cent. Prämien des ersten Versicherungsjahres inbegriffen sind. Die Bilanz des Zinsencontos belief sich auf 3,374.853 Francs und erhöhte, der Prämieineinnahme hinzugefügt, das Jahreseinkommen der Gesellschaft auf 16,602.367 Francs 70 Cent. Die im Laufe des Jahres von der Gesellschaft zur Auszahlung angewiesenen Forderungen aus Lebensversicherungs-Policen beliefen sich auf 5,634.238 Francs. Die Forderungen aus Ausstattungs- und gemischten Versicherungsverträgen etc., deren Fälligkeitstermin abgelaufen war, bezifferten sich auf 3,035.710 Francs 85 Cent. Für den Rücklauf von Policen ist der Betrag von 980.178 Francs 20 Cent. verausgabt worden. Der Versicherungsfond, dessen Bestand die Ausführung der Verträge gewährleistet, hat sich um 4,007.817 Francs 40 Cent. erhöht. Der Gesamtbetrag der Activa belief sich am Ende des Geschäftsjahres auf 83,780.016 Francs 90 Cent. Es ist bei dieser Aufstellung der Mehrwerth der zum Ankaufspreise eingestellten Werthe des Portefeuilles nicht berücksichtigt worden, da diese Werthe nicht realisiert wurden, somit auch nicht als eine Quelle sofortigen Gewinnes betrachtet werden können. Dieser Mehrwerth hat indessen große Bedeutung; er consolidirt die Garantien, welche von der Gesellschaft geboten werden. Capitalsanlagen: 2,202.063.45 Francs in Sicherheiten der britischen Regierung, 420.129.25 Francs in Sicherheiten der indischen und Colonial-Regierungen, 15,322.464.90 Francs in fremden Staatsicherheiten, 1,187.113 Francs in Eisenbahn-Actien, Prioritäten und garantirte, 24,829.035 Francs in Eisenbahn- und anderen Schuldverschreibungen, 14,427.099.10 Francs in Hauseigenthum, worunter die Häuser der Gesellschaft in Wien und Budapest, 11,998.202.60 Francs in Hypotheken und in diversen Sicherheiten 13,393.909.60 Francs.

Vom Büchertische.

Die eben erschienene Nummer des „Interessanten Blattes“ in Wien enthält nicht weniger als fünfzehn Illustrationen, darunter sieben Bilder, welche die Thaten der Mörder-Compagnie Schenk zum Gegenstande haben, zwei, die sich mit dem sensationellen Raubmorde auf der Mariabil-

ferstraße in Wien befassen. — Außerdem enthält die Nummer eine bis nun unbekannt Arbeit des Prinzen Georg von Preußen (G. Konrad), welche von dem erlauchten Autor bloß an befreundete und fürstliche Personen als Manuscript versendet wurde. Diese Arbeit zählt zu den hervorragendsten Werken des Dichters aus dem Hause Hohenzollern und wird nicht verfehlen, das größte Aufsehen zu erregen.

Eingesendet.

Constitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuss beehrt sich hiemit die Herren Mitglieder zur

80. Monats-, zugleich General-Versammlung einzuladen, welche

Montag den 21. Jänner l. J., Abends 8 Uhr, im Casino-Clubzimmer stattfindet.

Tagesordnung:

1. Ansprache des Obmannes.
2. Gestions- und Cassé-Bericht.
3. Bericht des Schulpfennig-Comitö's.
4. Die bevorstehende Reichsrathssession und die Haltung der Vereinigten Linken.
5. Renwahl des Ausschusses und der Rechnungs-revisoren.
6. Allfällige Anträge der Mitglieder.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise. Laibach, 16. Jänner.

	Wkt.		Wag.			Wkt.		Wag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen per Dektolit.	7.96	8.68	Putter	per Kilo	—	90	—	—	—
Korn	5.20	6.10	Eier	2 Stück	—	7	—	—	—
Gerste (nen)	4.55	5.57	Milch	per Liter	—	8	—	—	—
Hafers	2.92	3.18	Rindfleisch pr. Kilo	—	—	60	—	—	—
Halbfrucht	—	6.93	Kalbsteif	—	—	54	—	—	—
Heiden	5.04	5.93	Schweinfleisch	—	—	52	—	—	—
Hirse	5.20	5.87	Schöpfenfleisch	—	—	36	—	—	—
Kukuruz	5.40	5.57	Hendel per Stück	—	—	50	—	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2.86	—	Lauben	—	—	18	—	—	—
Linzen per Dektolit.	8.50	—	Hen	100 Kilo	2	16	—	—	—
Erbsen	8.50	—	Stroh	100	—	178	—	—	—
Hirsolen	9.50	—	Holz, hartes, per 4 Meter	—	—	7	—	—	—
Rindschmalz Kilo	—	96	Holz, weich	—	—	4	50	—	—
Schweinschmalz	—	86	Wein, roth. 100 Liter	—	—	—	24	—	—
Speck, frisch	—	60	„ weißer	—	—	—	20	—	—
„ geräuchert	—	74							

Verstorbene in Laibach.

Am 9. Jänner. Johann Paik, pens. f. f. Bezirkshauptmann, 78 J., Franziskanergasse Nr. 4, Altersschwäche. — Anton Snaj, Schmieds-Sohn, 8 Tage, Grubergasse Nr. 4, Gelbfucht.
Am 10. Jänner. Albina Bajc, Schuhmachers-Tochter, 13 Mon., Auersbergplatz Nr. 2, Bronchitis.
Am 11. Jänner. Bernard Jarm, derzeit Sträfling, 46 J., Castellgasse Nr. 12, Tuberculose. — Maximilian Mikulinic, Gastwirthens-Sohn und Schlosserlehrling, 16 J., Jakobspfad Nr. 2, Meningitis. — Anna Petsche, Steueramtscontrolors-Tochter, 6 J., Römischegasse Nr. 17, Diphtheritis. — Blas Jevnikar, gewesener Greidler, 70 J., Krakauerdamm Nr. 10, Lungeneempfindsam. — Helena Beckel, Schreiders-Gattin, 22 J., Seilergang Nr. 3, Lungentuberculose.
Am 12. Jänner. Vincenz Jevnikar, Maurer, 41 J., Alter Markt Nr. 19, chron. Alkoholismus.
Am 13. Jänner. Emilie Baumgartner, Handelsmanns-Gattin, 34 J., Rathhausplatz Nr. 8, Lungenschwindsucht. — Josef Derbitich, pens. f. f. Bezirkshauptmann, 74 J., Congressplatz Nr. 14, Erschöpfung der Kräfte.
Am 14. Jänner. Felicitas Kofalj, Lehrers-Tochter, 5 J., Main Nr. 16, Diphtheritis. — Johann Petric, gewesener Handelsmann, 32 J., Schlossergasse Nr. 4, Leberleber. — Maria Pavlosig, Arbeiterin, 75 J., Kubthal Nr. 11, Altersschwäche. — Franziska Doko, Eisenbahn-Conducteurs-Tochter, 4 Mon., Wienerstraße Nr. 15, acuter Darmkatarrh. — Franz Bucel, Arbeiter, derzeit Sträfling, 60 J., Castellgasse Nr. 12, organ. Herzfehler.

Im Civilspitale.

Am 9. Jänner. Johann Knes, Arbeiter, 32 J., Lungentzündung. — Franz Majdic, Inwohner, 58 J., in Folge zufällig erlittener Verletzung. — Am 10. Jänner. Johann

Laversnik, Beraknappe, 26 J., Phthisis pulmonum. — Am 11. Jänner. Agnes Zbe, Inwohnerin, 70 J., Catarrh intestus. — Am 14. Jänner. Marianna Globic, Inwohnerin Tochter, 9 J., Phämie.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Jänner	Luftdruck in Willimereen auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Willimereen	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
11	741.3	- 5.5	+ 2.0	- 9.3	0.0	Morgennebel, tagsüber heiter, Abendroth.
12	734.9	- 1.9	+ 2.8	- 5.6	0.0	Morgens bewölkt, Nachmittags heiter, Abendroth.
13	739.2	- 2.9	+ 2.5	- 9.0	0.0	Morgennebel, heiter, windig aus NW, Abendroth.
14	742.6	- 6.9	+ 2.0	- 10.8	0.0	Heiter, Abendroth.
15	737.9	- 5.4	+ 1.5	- 9.0	0.0	Morgens bewölkt, dann heiter, Abendroth.
16	740.9	- 2.5	+ 1.2	- 7.5	0.0	Wechselseitige Bewölkung, Abendroth.
17	741.9	- 4.6	+ 1.0	- 9.2	0.0	Morgens Nebel, sonst ziemlich heiter, Abendroth.

(Aus Luxemburg) schreibt Dr. Conrad Julius Ettner, Apotheker in Reichenau, Niederösterreich, der Erfinder des Coniferen-Spirits: Senden Sie mir abermal 10 Kilo zu 5 Kilo à 15 Pfaffen Coniferen-Spirit, via Köln. Gleichzeitig muß ich Ihnen mittheilen, daß Ihr Coniferen-Spirit zur Saison der gefuchteste Artikel für Gesunde und Kranke ist. (Bezugsquellen im heutigen Anzeigertheile) (1284)

Gefunden!!!

Durch unermüdete Studien ist es dem Dr. von Benden endlich gelungen, eine

Haar-Pomade

herzustellen, von der man mit vollem Recht behaupten kann: sie erfüllt ihren wahren Zweck. In kurzer Zeit erzeugt diese Pomade ein volles und kräftiges Bart- und Haupthaar und verhindert das Ausfallen der Haare. Der Erfinder garantiert einen unbedingten Erfolg.

Preis per Flacon 2 fl.

Nur allein echt zu beziehen, gegen vorherige Einsendung des Betrages, beim Erfinder Dr. von Benden Prag, Salmgasse 7. [1825] 13-1

Kaffee, Thee, Conserven en gros.

A. B. ETTLINGER, Hamburg

Weltpost-Versandt, empfiehlt wie bekannt in billigster und reeller Verpackung franco Emballage unter Nachnahme.
Kaffee per 5 Kilo, — 10 Zoll-Pfd. fl. 3.95
Rio fein kräftig . . . 3.95
Cuba grün kräftig . . . 4.70
Ceylon blaugrün kräftig . . . 5.20
Goldjava extrafein mild . . . 5.20
Perkakaffee hochfein grün . . . 5.95
Afr. Perl Mocca echt feurig . . . 4.45
Arab. Mocca edel feurig . . . 7.20
Stambul-Kaffee-Mischung . . . 4.70
Congo-Thee fein per Kilo . . . 2.30
Souchong-Thee fein . . . 3.50
Familien-Thee extrafein . . . 4.—
Caviar Ia. Fass 4 Ko. Inh. 7
Milde gesalz. „ „ 2 „ „ 4
Hummerfleisch zart p. 8 Ds. 4
Laech frisch gekocht p. 8 Ds. 4
Sardines à l'huile p. 1/2 Ds. 4
Appetit-Sild pikant p. 18 Ds. 7
Aal in Gelée fein p. 8 Ds. 4
Ochsenzunge à l'1/2 Ko. p. 4 Ds. 8
Sardellen echt Brab. 2 Ko. Inh. 7
Matjesheringe Delic. 5 Ko. F. 2
Spotten geräuchert f. p. 2 Kat. 2
Jamalka-Rum Ia. 4 Liter 2

J. Reif, Specialist, Wien, Margarethenstraße 7, im Bazar,

versendet discret:
Gummi- und Fischblasen, nur echte Pariser, per Dugend fl. 1, 2, 3, 4, feinste fl. 5
Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen per Dugend fl. 2-3 und fl. 4.
Suspensorien, fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke, 1304 26-4

M. Kindel's Schuhfabrik, Budapest, VII. Bez.,

liefert zell und solid gearbeitete Schuhe zu folgenden billigen Preisen:

- 1 Paar Herrenstiefletten aus bestem Nischleder mit starken Doppelsohlen **fl. 4.20**
- 1 Paar 58 Centimeter hohe Kniestiefel aus Doppelschichtenleder mit starken Doppelsohlen, Schuh für Rasse **fl. 10.—**
- 1 Paar Damenlederstiefletten mit starken Sohlen **fl. 3.50**
- 1 Paar Damenballschuhe, feinst **fl. 2.50**

Aufträge laut Maßgabe werden gegen Postnachnahme bestens effectuirt, Nichtconvenientes wird umgetauscht; bei Aufträgen über 10 fl. Zusendung franco. (1821) 5-2

Wer sich einen solchen Weyl'schen heizbaren Badestuhl kauft, kann sich in grösster Bequemlichkeit täglich warm baden. Zu einem 30° R. warmen Bade gehören nur 5 Kübel Wasser und 1/2 Ko. Kohlen.



Preis fl. 30 franco Laibach.

Das Baden in den Weyl'schen Badestühlen ist viel bequemer und gesünder als in den bisher üblichen Badewannen, da die Lage des Badenden eine Ansammlung des Blutes in den unteren Körpertheilen gänzlich verhindert und die Athmungs-Organe entlastet.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

L. WEYL,
k. k. Priv.-Inh., Wien
Stadtgeschäft Kärntnering 17, Fabrik
Landstr., Hauptstrasse 109.
Wannen, Doucheapparate, Closets, Eiskästen und Bierkühler für Wirthe sind stets fertig. (1231) 20-14

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Die „Franz-Josef-Bitterquelle“ bewährt sich als ein angenehmes und nicht zu rasch auflösendes Mittel. Ausserdem hat sie vor den übrigen, auf die Darmentleerung wirkenden Mineralwässern noch den Vorzug, dass sie von den Kranken leicht und ohne Unbehagen hervorzurufen, genommen wird. Laibach, 1. Juni 1880.

Prof. Dr. Alois Valenta.

(1247) 10-7
Vorräthig bei Peter Lassnik, Joh. Luckmann und in den Apotheken Wilh. Mayr und G. Piccoli in Laibach, Dom. Kitzoll in Rudolfswert und in allen Apotheken und renomirten Mineralwasserdepôts. Es wird ersucht, stets ausdrücklich Franz-Josef-Bitterwasser zu verlangen.
Die Versendungs-Direction in Budapest.

Unschibar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Bartzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkt bei Kahlköpfigkeit, Haarausfall und Ergrauen der Haare.



Erfolg bei mehrmaligen tüchtigen Einreiben garantiert. — Verkauft in Original-Flaschen à 1 fl. 50 kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch J. GROLICH in Brünn. Laibach: bei Hrn. Ed. Mahr.

Kein Schwindel!
Sofort wirkend! (1207) 10-10 Erfolg garantiert!

Das Roborantium wurde gleichfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.

Technicum Mittweida

a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

1235

20-11

Die „Wiener medicinische Presse“

Herausgegeben von

Professor Dr. Johann Schnitzler

berichtet über

Bittner's Coniferen-Sprit.



Auf Grund der Aussprüche berühmter Männer der modernen Medicin, nach welchen der immer grüne Nadelbaum Stoffe enthält und von sich gibt, die heilsam in Krankheitsfällen der Athmungsorgane und des Nervensystems wirken, hat es sich der Apotheker Bittner in Reichenau zur Aufgabe gemacht, Versuche anzustellen, wie es möglich wäre, das Heilsame des Nadelbaumstoffes in's Zimmer zu übertragen. Nach fünfjährigen mühsamen Versuchen ist es ihm nun gelungen, einen Extract, Bittner's „Coniferen-Sprit“ genannt, herzustellen, welcher in seiner Anwendung den heilsamen Nadelbaum vollkommener ersetzt, dessen balsamischen Duft in's Zimmer trägt, die Luft in diesem mit ätherisch-ölgigen und balsamisch-benzoligen Stoffen schwängert und diese direct in die Athmungsorgane gelangen lässt. Der Gebrauch des „Coniferen-Sprit“ ist angezeigt bei Husten, Nervenreiz, Bronchial-Katarrh, Brustschmerzen, Schwäche der Brust, Asthma, Emphysem, Bluthusten, Tuberculose, chronischer Keuchhusten, Katarrhen des Kehlkopfes und bei Nervenleiden.

Die stark ozonisirende Eigenschaft des „Coniferen-Sprit“ bedingt seine Anwendung in allen Kranken- und Kinderstuben, in allen an Sämpfen und tiefen Orten gelegenen Wohnungen, da die Luft stets rein und gesund erhalten wird, besonders aber bei Typhus, Diphtheritis, Hautkrankheiten, als: Blattern, Scharlach und allen Epidemien gegen Ansteckung und Weiterverbreitung.

Einzig und allein echt ist Bittner's „Coniferen-Sprit“ bei Julius Bittner, Apotheker in Reichenau, Niederösterreich, und in den unten angeführten Depots zu haben.

Preis einer Flasche „Coniferen-Sprit“ 80 kr., 6 Flaschen 4 fl., eines Patent-Zerstäubungs-Apparates 1 fl. 80 kr.

Depot für Krain: bei Herrn Julius v. Trnkoczy, Apotheker in Laibach. (1279) 2-2

Nur echt mit der Schutzmarke in schwarzer und rother Farben-Ausführung. Der „Patent-Zerstäubungs-Apparat“ trägt die Firma: „Bittner, Reichenau, Niederösterreich“ eingegossen.



A. Mayer's Flaschenbierhandlung

(rückwärts der Kosler'schen Bierhalle)

empfiehlt vorzügliches

Märzenbier

aus der 1811

Brauerei der Gebr. Kosler
in Kisten zu 25 und 50 Flaschen.

Nur für Damen!
Für

1 fl. 98 kr.

bekommt man Nachstehendes, welches in ganz Europa Aufsehen macht, durch fast alle großen Journale besprochen wurde.

Nr. 1. Melusine, das Geheimniß, um ewig jung zu bleiben.

Nr. 2. Nana, das Geheimniß, um ewig schön zu bleiben und schön zu werden.

Nr. 3. Das Geheimniß, Zähne niemals zu verlieren oder Schmerzen zu haben, so auch dieselben so weiß wie Perlen zu erhalten und keinen üblen Geruch aus dem Munde zu bekommen.

Nr. 4. Das Geheimniß, bid zu werden.

Alle 4 Specialitäten zusammen kosten nur 1 fl. 98 kr. mit Garantie.

Fabrik: Wien, II.,
RIX.
(1195) 6-5

Wohnung.

Zu der Beethovenstraße im Hause Nr. 4

ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, Speisekammer, Holzlage und Dachkammer, soleich zu beziehen. Näheres beim Hausmeister im Hause. (1303)



An das Privat-Publikum!



(Siehe unsere vorhergehenden Anzeigen.)

Unsere zwölfte Monats-Dividende pro December 1883

beträgt fl. 25.— per Einlage à fl. 500.—

„ „ 12.50 „ „ à „ 250.—

„ „ 5.— „ „ à „ 100.—

und kann täglich an unserer Kassa zwischen 9-12 Uhr erhoben werden. — Nach den Provinzen geschieht die Auszahlung mittelst Postanweisungen.

Das Gesamt-Erträgniss für das Jahr 1883 **fl. 459.50** für jede bei uns mit fl. 500 gemachte Einlage.
Die Capitals-Rückzahlungen finden ohne jedweden Abzug statt, u. zw. für Beträge bis zu fl. 500.— gegen 30tägige, bis zu fl. 1000.— gegen 60tägige, bis zu fl. 5000.— gegen 90tägige mündliche oder schriftliche Kündigung. — Einlagen werden täglich entgegengenommen und von dem nächstfolgenden Tage an verzinst.

THEODOR NODERER & Co.,

protokollirtes Bank- und Lombard-Geschäft,

Wien, I., Schottenring 5, Hefgasse 7, 1. Stock. Zahlstelle in Graz: I., Stempfergasse 4, 1. Stock,

übernehmen Aufträge für die Wiener Börse zum Ein- und Verkauf aller im officiellen Coursblatte notirten Effecten gegen mäßige Provision und prompte Ausführung und ertheilen Vorküsse bis nahe zum vollen Werthe. (1309) 3-3

Wien,
Stadt, Singer-
straße Nr. 15.

J. PSERHOFER'S

Apotheke
zum goldenen
Reichsapfel.

Blutreinigungspillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen
ihnen beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihr wunder-
thätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente
vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unjährlige Male und nach kurzer Zeit volle
Genehung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr. 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl.
5 Kr., bei unfrucht. Nachahrend. 1 fl. 10 Kr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für
ihre wiedererlangte Gesundheit nach den verschiedenartigsten und schwersten Krankheiten bedanken.
Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Danfschreiben wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Nov. 1880.

Öffentlicher Dank.

Guer Wohlgebornen! Seit dem Jahre 1862
habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang ge-
litten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln,
jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer
schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit beständige
Bauchschmerzen (in Folge Zusammenrückens
der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche
Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas
Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir
nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem
Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum auf-
recht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast
wunderwirkenden Blutreinigungspillen Ge-
brauch machte, welche ihre Wirkung nicht ver-
fehlen und mich von meinem fast unheilbaren
Leiden gänzlich befreiten.

Daher ich Guer Wohlgebornen für Ihre Blut-
reinigungspillen und übrigen süßenden Arz-
neien nicht oft genug meinen Dank und Aner-
kennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Johann Oellinger.

Wie ich, den 2. Juni 1874.

Hochgehrter Herr Pserhofer! Schriftlich
muß ich und so viele Andere, denen Ihre Blut-
reinigungspillen wieder zur Gesundheit ver-
hoffen haben, den größten und warmsten Dank
aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben
Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft be-
wiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren.
Bei Blutfluß der Frauen, bei unregelmäßiger
Menstruation, Harnzwang, Blähern, Magen-
schwäche und Magenkrampf, Schwindel u. vielen
andern Leiden haben sie gründlich geholfen. Mit
vollem Vertrauen ersuche ich nun, mir wieder
12 Rollen zu senden.
Hochachtungsvoll
Karl Kauder.

Guer Wohlgebornen! Ich war so glücklich
zufällig zu Ihren Blutreinigungspillen zu ge-
langen, welche bei mir Wunder gewirkt haben.
Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel
gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer
ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pil-
len haben mich so vollkommen hergestellt, daß es
ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder
1 Rolle zu senden.
Pisfa, den 13. März 1881. Andreas Parr.

Guer Wohlgebornen! In der Voraussetzung,
daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein
dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam,
der in meiner Familie mehreren veralteten Frost-
beulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich
trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Uni-
versalmittel entschlossen, zu Ihren Blutrei-
nungspillen zu greifen, um mir Hilfe dieser
kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-
Leiden zu beseitigen. Ich nehme nun durchaus
keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein
altes Leiden nach wöchentlichem Gebrauche ganz
und gar behoben ist und ich im Kreise meiner
Bekannteten diese Pillen auf's Eifrigste anem-
pfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzu-
wenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich
— jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch
machen wollen.
Hochachtungsvoll
Wien, 20. Februar 1881. C. v. T.

Göteborg, den 17. Mai 1874.

Guer Wohlgebornen! Nachdem Ihre Blut-
reinigungspillen meine Gattin, die durch lang-
jähriges chronisches Magenleiden u. Glieder-
rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben
wieder gegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche
Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten
anderer an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht
widerstehen, u. erlaube um abermalige Zuführung
von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen
Nachnahme.
Hochachtungsvoll
Blasius Spießel.

Amerikanische Gichtsalbe, schnell u.
sicher
wirkendes, unfehlbar bestes Mittel bei allen
gichtlichen und rheumatischen Uebeln, als:
Rückenmarkleiden, Nierenleiden, Nerven,
Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfschmerz, Ohren-
leiden etc. etc. 1 fl. 20 Kr.

Anatherin-Mundwasser, f. t. priv.
von J. G. Poppe, allgemein bekannt als das beste
Rahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 Kr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen,
zur Stärkung und Erhal-
tung der Sehkraft. In Drig. Flacons à fl. 2.50
und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das
vollkommenste, was in Seifen geboten werden
kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie
seiner Sammt anfühlt und einen sehr ange-
nehmen Geruch erhält. Sie ist sehr ausgiebig
und verträglich. 1 Stück 70 Kr.

Kiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes
Mittel, vorzügliches Hausmittel
gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfschüben etc.
1 Schachtel 35 Kr.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, seit
vielen Jahren anerkannt
als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller
Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc.
1 Flacon 40 Kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen)
gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung,
Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches
Hausmittel. 1 Flacon 20 Kr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen
prompt und billigt besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vor-
herige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei größe-
ren Beträgen auch mit Postnachnahme. 1885

Leberthran (Dorsch), von M. Maager,
echt Original,
vorzügliche Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses
besitzt den Fußschweiß und den dadurch er-
zeugten unangenehmen Geruch, conservirt die
Haut und ist reprobi unschädlich. Preis
1 Schachtel 50 Kr.

Pâte pectorale von George, seit vielen
Jahren als eines der vor-
züglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen
Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Brust- und Lungenleiden, Keichschmerz
allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 Kr.

Tannochin-Pomade von
J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste
unter allen Haarnachmitteln von Ärzten an-
erkannt. Eine elegant ausgestattete große
Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stendel,
bei Drib- und Stich-
wunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch
alten, periodisch ausbrechenden Geschwüren an
den Hüften, hartnäckigen Drüsenleiden, bei
den schwersten Harnsteinen, beim Fingerwurm,
wunden und entzündeten Wunden, erkrankten
Gliedern, Gichtleiden und ähnlichen Leiden
vielfach bewährt. 1 Flacon 50 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz
von M. B. Bullrich. Ein vorzügliches Haus-
mittel gegen alle Folgen gehörter Verdauung,
als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sob-
brennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc.
1 Packel 1 fl.

Kleiner Anzeiger.

Zu verkaufen sind: Zinshäuser in Laibach und Unterschäfta,
ein großes Geschäftshaus in Krainburg; eine Elegie-Säher
mit Schule; 20 Flaschen bester Himbeersaft.
Dienstplätze wünschen: Outdoverwalter, Handlungs-Commis,
Haußknecht, Köchinnen, Kellnerinnen, Stuben- und Kind-
mädchen.
Aufgenommen werden: 1 Revierjäger, Handlungslehrlinge.
Näheres in Franz Müller's Annoncen-
Bureau in Laibach. (1822)

Reise-Playds

3 1/2 Meter lang, 1 1/2 Meter
breit, aus reiner Wolle, früher
fl. 10, jetzt fl. 5.
Versandt mittelst Nachnahme
L. Storch
Brünn.
Nichtconvenirende Playds wer-
den ohne Anstand zurückge-
geben. 18 1/2 nommen. (1291)



Bis jetzt unübertroffen.

W. Maager's LEBERTHRAN

von
Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten gepriesen und seiner leichteren
Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet all-
das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und
Lungenleiden, gegen Stropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge,
Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. —
in der Fabriks-Niederlage Wien, III. Bez., Seumarkt 3*.)

in Laibach bei den Herren Josef Swoboda,
Apotheker, Peter Lassnik und H. L.
Wencel, Droguisten, sowie
in allen Apotheken
der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

*) Dasselbe befindet sich auch das General-Depot für die österr.-ung. Monarchie von der
Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen und von Dr. C. Mikolajsch's
medicamentösen Weinen, als: China, Chinacien, Pepin, Pepton, und Rhubarber-
Wein, sowie von Dr. C. Mikolajsch's Cognac, Tokayer, Malaga und spanischem Recon-
valescenten-Wein. (1324) 10-1

„The Gresham“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in London

Filiale für Oesterreich: **WIEN, Giselstrasse Nr. 1**, im Hause der Gesellschaft.
Filiale für Ungarn: **BUDAPEST, Franz Josefsplatz Nr. 5 und 6**, im Hause der Gesellschaft.
Activa der Gesellschaft
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1883 Frcs. 83,780,016
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als 139,950,000
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1,260,777,854
stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die
General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse Nr. 3, 2. Stock
bei **Valentin Zeschko.** (1327) 12-1

Epilepsie
und alle Nerven-Krankheiten heilt brieflich Specialarzt
Dr. Killisch
in Dresden (Sachsen). Tausende Heilungen; goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. (1068) 100-39

Eingefendet.
Meine alte Mutter wurde lange Zeit von Rheuma tiefer geplagt, ohne Hilfe zu finden. Durch Zufall erhielt ich jedoch ein Hausmittel, das nicht nur mir Heilung brachte, sondern auch meine gute Mutter schnell von ihren Schmerzen befreite. Ähnlich Leidenden theile ich aus Dankbarkeit gern Räthsel gratis mit.
M. Hlma,
Wien, I., Getreidemarkt 2.

Dr. Schmidt's
bewährtes
Hühneraugen-Pflaster
wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollstän-
digen Entfernung der Hühneraugen angewendet.
Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu über-
raschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation ent-
fernt werden kann. — Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornpatel zum Herausziehen der Hühneraugen 23 Kr. 6. W.



Dr. Behr's Nerven-Extract
ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vorzügliches Mittel gegen Nervenkrankheiten, wie: Nerven-
schmerzen, Migräne, Schicht u. Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-
Extract wird nur äußerlich angewendet. — Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 Kr. 6. W.
NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publium stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beid-
seits die Schutzmarke führe.



Hauptversandungs-Depot: **Gloggnitz, N.-Dist., in Julius Bittner's Apotheke.**
Dr. Schmidt's Hühneraugen-Pflaster, Dr. Behr's Nerven-Extract sind stets vorrätig im Depot für Krain bei **J. Svoboda, Apotheker, und J. v. Trnkoecy, Apotheker in Laibach.** (1232) 10-6
ferner in den meisten Apotheken der größeren Orte Oesterreich-Ungarns.